

ANTRAG

der Fraktion der CDU

Gesundheitliche Selbsthilfe in Mecklenburg-Vorpommern stärken

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Die gesundheitliche Selbsthilfe ist nicht nur gesetzlich im Gesundheitswesen fest verankert. Sie nimmt eine vielfältige und wichtige Rolle in der Beratung, psychosozialen Begleitung und Vernetzung von Menschen mit unterschiedlichsten chronischen Erkrankungen und deren Angehörigen ein. Nicht umsonst gilt die gesundheitliche Selbsthilfe daher als vierte Säule des Gesundheitssystems. Ihre Organisationsformen können dabei sehr unterschiedlich sein, für die entsprechende Rahmenbedingungen gegeben sein müssen.

II. Die Landesregierung wird aufgefordert,

- a. eine wissenschaftliche Untersuchung zur gesundheitlichen Selbsthilfe in Mecklenburg-Vorpommern in Auftrag zu geben (vgl. SHILD-Studie),
- b. einen Runden Tisch mit den entsprechenden Akteuren zur Stärkung der gesundheitlichen Selbsthilfe in Mecklenburg-Vorpommern zu gründen,
- c. die organisatorische und finanzielle Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der Selbsthilfegruppen auszubauen,
- d. die Förderung und Finanzierung der Selbsthilfekontaktstellen sicherzustellen.



Franz-Robert Liskow und Fraktion

Begründung:

Die Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe erfolgt im Wesentlichen auf Grundlage von Paragraph 20h SGB V durch die Krankenkassen und ihre Verbände. Die Bundesländer unterstützen diese als freiwillige Leistung. Mecklenburg-Vorpommern fördert beispielsweise seit Jahren die Arbeit der Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen oder der Selbsthilfe M-V e.V.

Das Land sollte das Engagement in der gesundheitlichen Selbsthilfe jedoch weiter verstärken, deren Bedeutung im Beschlussvorschlag bereits hervorgehoben wird. Bundesweit nutzen laut SHILD-Studie mehr als drei Millionen Menschen mit chronischen Erkrankungen und deren Angehörige die Angebote der gesundheitlichen Selbsthilfe. Das Gemeinschaftsgefühl, der Austausch über Erfahrungen, mehr Zuversicht und eine bessere Bewältigung der Erkrankung sind demnach dafür wesentliche Gründe. Zugleich dient die Arbeit der Selbsthilfegruppen der Fort- und Weiterbildung der Mitglieder in rechtlichen Fragen und Unterstützungsangeboten.

Die Unterstützung des Landes für die gesundheitliche Selbsthilfe sollte vor diesem Hintergrund nicht nur finanziell ausgebaut werden. Vielmehr geht es in einem ersten Schritt darum, mehr über die Strukturen in Mecklenburg-Vorpommern zu erfahren. Der Bund hat in den Jahren 2012 bis 2018 die Erstellung der SHILD-Studie finanziell unterstützt. Dabei wurde die Arbeit der gesundheitlichen Selbsthilfe näher beleuchtet. Eine ähnlich auf Mecklenburg-Vorpommern ausgerichtete wissenschaftliche Studie kann hier zielführend sein. Weiterhin ist der Austausch unter den Akteuren der gesundheitlichen Selbsthilfe im Land zu stärken. Dazu kann die Bildung eines Runden Tisches zielführend sein. Das Land sollte zudem die Unterstützung der ehrenamtlichen Strukturen ausbauen.